

---

# UNBEKANNTE OBJEKTE?

## Das mittelalterliche Europa und sein Umgang mit fremden Kulturen

Andrea Stieldorf

53

Unbekannte Objekte?

### *Einleitung*

Zum Jahre 802 berichten die fränkischen Reichsannalen: „Am 20. Juli diesen Jahres kam [der Jude] Isaak mit einem Elefanten und weiteren Geschenken des Königs der Perser“, gemeint ist der abbasidische Kalif Hārūn ar-Rašīd, „und übergab sie in Aachen dem Kaiser. Der Elefant hatte den Namen Abul Abaz“.<sup>1</sup> Klingt dieser Bericht recht nüchtern, so fällt doch auf, dass es ihn inmitten von ansonsten politisch und militärisch geprägten Nachrichten überhaupt gibt – und dass der Elefant weitere Male in den

---

\* Hierbei handelt es sich um die geringfügig überarbeitete Fassung des Abendvortrags der Tagung vom 13. Oktober 2016; die Vortragsform wurde weitgehend beibehalten.

<sup>1</sup> *Annales regni Francorum*, ed. Friedrich Kurze (MGH SS rer. Germ. [6]), Hannover 1895, S. 117 ad a. 802: „Ipsius anni mense Iulio, XIII. Kal. Aug., venit Isaac cum elefanto et ceteris muneribus, quae a rege Persarum missa sunt, et Aquisgrani omnia imperatori detulit; nomen elefanti erat Abul Abaz.“ Übersetzung angelehnt an *Annales regni Francorum/Die Reichsannalen*, in: *Quellen zur karolingischen Reichsgeschichte*, hg. v. Reinhard Rau, Bd. 1, Darmstadt 1968, ND 1993, S. 79. Vgl. auch die Erwähnung in Einhard, *Vita Karoli Magni*, ed. Oswald Holder-Egger (MGH SS rer. Germ. [25]), Hannover/Leipzig 1911, c. 16, S. 19; vgl. Michael Borgolte, *Der Gesandtenaustausch der Karolinger mit den Abbasiden und mit den Patriarchen von Jerusalem* (Münchner Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 25), München 1976, S. 53; Kurt R. Spillmann, *Von einem Elefanten, einem Wal und einem Karpfen. Kalif Hārūn ar-Rašīd schenkt Karl dem Großen einen Elefanten*, in: *Gestalt und Gestaltungen eines Gestalters. Ein bunter Strauß zum 1200. himmlischen Geburtstag von Karl dem Großen, dargebracht von der Gelehrten Gesellschaft Zürich*, Zürich 2014, S. 199–223, sowie vor allem Achim Thomas Hack, *Abul Abaz. Zur Biographie eines Elefanten* (Jenaer Mediävistische Vorträge 1), Badenweiler 2011, mit der älteren Literatur; vgl. zu den Hintergründen des Kontaktes Michael McCormick, *Charlemagne and the Mediterranean World. Communications, Arab Coins and Commerce at the Time of the Paderborn Meeting*, in: *Am Vorabend der Kaiserkrönung. Das Epos „Karolus Magnus et Leo papa“ und der Papstbesuch in Paderborn 799*, hg. v. Peter Godman/Jörg Jarnut/Peter Johaneck, Berlin 2002, S. 193–218, der u.a. herausarbeitet, dass sich am Ende des 8. Jahrhunderts die Pilgerrouten nach Jerusalem änderten, Byzanz vermieden wurde und man deshalb vermehrt über Nordafrika und Ägypten reiste, was einen engeren Kontakt zum islamischen Kulturbereich brachte, der sich u.a. an arabischen Gold- und später Silbermünzen zeigt, die nach Europa gelangten. Diese wurden meist eingeschmolzen, aber auch zu Schmuckstücken verarbeitet.

Reichsannalen erwähnt wird.<sup>2</sup> So war für das Jahr 801 bereits vermeldet worden, dass Abul Abaz in Italien angekommen war und wegen des starken Schneefalls in Vercelli überwintern musste, bevor er die Alpen überqueren konnte und schließlich gesund Aachen erreichte. Und auch sein Tod im Jahr 810 findet die Beachtung der Reichsannalen. Immerhin hatte das Tier, das möglicherweise in einem Tiergarten der Aachener Pfalz lebte, acht Jahre in Mitteleuropa überleben können.<sup>3</sup>

Die Prominenz des Elefanten wird auch daran deutlich, dass er in zahlreichen weiteren Quellen, zeitgenössischen und später, Erwähnung findet, und auch bildlich dargestellt wird.<sup>4</sup> Allerdings machen diese Darstellungen von Elefanten deutlich, dass Abul Abaz' Leben im Frankenreich nicht dazu geführt hatte, dass Elefanten Eingang in die europäische Kultur gefunden hätten, was natürlich auch auf klimatische Verhältnisse zurückzuführen ist. Nicht einmal eine genauere Kenntnis vom Aussehen eines Elefanten konnte sich durchsetzen (Abb. 1).<sup>5</sup> Man wusste zwar von Elefanten, aber man wusste selten genau, wie sie aussahen: Sie blieben also lange unbekannte Objekte – auch wenn es vielleicht politisch nicht korrekt ist, ein Tier als Objekt zu bezeichnen.

Als Einstieg wurde mit dem Elefanten Karls des Großen eines der bekanntesten Beispiele dafür gewählt, dass Objekte unterschiedlichster Art und Funktion aus anderen Kulturkreisen nach Europa kamen, zumal an diesem Beispiel die Verwunderung über das Geschenk aus der Fremde sehr deutlich wird. Allerdings ist dies nicht die einzig mögliche Reaktion auf ein fremdes Objekt. In drei Schritten sollen die verschiedenen Umgangsweisen mit Artefakten fremder Herkunft in Europa beleuchtet werden: Als erstes wird die Aneignung von Objekten als mögliches Konzept auch für die Geschichtswissenschaften vorgestellt, um zweitens kurz zu skizzieren, wann und wie es für Europäer Berührungspunkte mit Objekten aus anderen Kulturkreisen gab. Im dritten Abschnitt, auf dem das Hauptaugenmerk des Beitrages liegt, werden verschiedene Formen des Umgangs mit fremden Objekten vorgestellt.

<sup>2</sup> Vgl. Hack, Abul Abaz (wie Anm. 2), S. 16.

<sup>3</sup> Ebd. S. 116, S. 130 sowie S. 33-34, 36 nach Karl Hauck, Tiergärten im Pfalzbereich, in: Deutsche Königspfalzen. Beiträge zu ihrer historischen und archäologischen Erforschung, Bd. 1 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 11,1), Göttingen 1963, S. 39-47, der zudem noch auf die Nachricht hinweist, Karl habe auch einen Löwen besessen. Offenbar wurde der Elefant aber auch auf Reisen mitgenommen, wie sein Tod wahrscheinlich im westfälischen Lippeham vermuten lässt. Allerdings ist die Nachricht der *Annales regni Francorum* (wie Anm. 2), S. 131 ad a. 810 nicht eindeutig, was den Tod des Elefanten angeht, denn der Wortlaut gibt zwar ein zeitliches Zusammentreffen zu erkennen mit dem Feldzug, aber kein räumliches: „ubi [in Lippeham] dum aliquot dies moraretur [Karl], elefans ille, quem ei Aaron rex Saracenorum miserat, subita morte perit.“

<sup>4</sup> Vgl. Hack, Abul Abaz (wie Anm. 2), S. 73-78, mit den entsprechenden Belegen. Um Tiere soll es im Folgenden nicht gehen, obwohl Tiere im Rahmen kulturgeschichtlicher Ansätze auch im Rahmen der Mittelalterforschung verstärkt untersucht werden; vgl. z.B. Frank Meier, Mensch und Tier im Mittelalter, Ostfildern 2008.

<sup>5</sup> Vgl. Hack, Abul Abaz (wie Anm. 2), S. 57-62. Erst im 13. Jahrhundert in Bezug auf Illustrationen von Matthew Paris' Bericht über den Elefanten, den Heinrich III. von England erhielt, werden die Darstellungen realistischer. Meist wurde bei der Beschreibung von Elefanten auf Textvorlagen und Bildwerke zurückgegriffen, weil kaum ein Autor tatsächlich einmal einen Elefanten gesehen hatte; vgl. Danielle Buschinger, Die Elefanten bei Konrad von Megenberg und in der erzählenden Literatur des Hochmittelalters, in: Konrad von Megenberg (1309-1374). Ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext, hg. v. Edith Feistner unter Mitarbeit von Nina Priffling (Jahrbuch der Oskar von Wolkenstein-Gesellschaft 18), Wiesbaden 2011, S. 207-225.